



# KLIMASCHUTZ- KONZEPT

## Kompakt

FÜR DEIN LEBEN GERN.



**KATHOLISCHE  
KIRCHE**  
BISTUM MÜNSTER

**Erstellung des Klimaschutz-Konzeptes  
durch das Bistum Münster in  
Kooperation mit der FEST e.V.**



**GEFÖRDERT DURCH**

Nationale Klimaschutzinitiative (NKI)  
[www.klimaschutz.de](http://www.klimaschutz.de)

Laufzeit:

1. März 2023 bis 28. Februar 2025  
Förderkennzeichen: 67K18943

Als gesamtgesellschaftliche Aufgabe erfordert Klimaschutz das Mitwirken unterschiedlicher Bereiche. Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) fördert und initiiert die Bundesregierung Klimaschutzprojekte in ganz Deutschland und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaziele: Bis 2045 soll Deutschland weitgehend klimaneutral werden.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz



NATIONALE  
KLIMASCHUTZ  
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Dr. Felix Genn  
Bischof von Münster  
Domplatz 27 | 48143 Münster

### FOTOS

Markus Spiske | Usplash (5);  
Fokussiert | AdobeStock (19)

Münster, Februar 2025

### KONTAKT

Bischöfliches Generalvikariat Münster  
Fachstelle Umweltschutzmanagement und  
Schöpfungsverantwortung  
Domplatz 27 | 48143 Münster

Fon 0251 495-17110  
[umwelt@bistum-muenster.de](mailto:umwelt@bistum-muenster.de)  
[www.bistum-muenster.de/klimaschutzkonzept](http://www.bistum-muenster.de/klimaschutzkonzept)

### REDAKTION

Jasmin Telgmann, Klimaschutzmanagerin

# INHALT

- 4** Vorwort von Bischof Dr. Felix Genn
- 6** Einführung
- 9** Gesamtbilanz der Emissionen
- 15** Potenzialanalyse
- 16** Akteursbeteiligung
- 17** Einordnung des Maßnahmenkatalogs
- 19** Aus- und Rückblick

## KONKRETES HANDELN ZUM SCHUTZ UNSERER ERDE

Kaum eine Zeitungsausgabe, TV-Diskussionsrunde, Nachrichtensendung oder Podcast kommt heute ohne das Thema Klimawandel und Klimaschutz aus.

Auch Papst Franziskus hat mit der Enzyklika „Laudato Si“ Klimagerechtigkeit als zentrales Thema hervorgehoben und die Dringlichkeit mit dem Apostolischen Schreiben „Laudate Deum“ verdeutlicht.

Und das mit Recht: Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen, die wir meistern müssen, um weiter das Leben auf der Erde lebenswert gestalten zu können.

Dieser Herausforderung stellt sich das Bistum Münster. Ich freue mich, dass als sichtbarer Ausdruck dieser Bemühungen das erste Klimaschutzkonzept für unseren NRW-Teil des Bistums vorliegt.

Bei aller nachgewiesenen Dringlichkeit scheint uns der Klimaschutz aber noch allzu oft ein Thema mit nachgeordneter Priorität zu sein. Er scheint vor allem Menschen in irgendwelchen fernen, meist südlichen Ländern etwas anzugehen, nicht uns mit unserem – trotz aller alltäglichen Sorgen und Nöte – komfortablen Leben. Er scheint sich auf die Zukunft zu beziehen, nicht auf die Gegenwart, in der wir leben.

Wer diesen Vorstellungen erliegt, liegt falsch! Der Klimawandel betrifft genau uns, und er betrifft unsere Gegenwart heute und in den nächsten Jahren. Die entsetzliche Ahrtalflut, die Waldbrandgefahr, extreme Regenfälle und Stürme sind nur einige Ereignisse, die uns das – neben



vielen wissenschaftlichen Aussagen – in erschreckender Klarheit vor Augen führen können, wenn wir es denn sehen wollen.

Im Bistum Münster wollen wir sehen, vor allem aber auch handeln. Wir möchten Schöpfungsverantwortung ernst nehmen, in unserem eigenen Interesse, ebenso aber auch als Christinnen und Christen in der Verantwortung für und in Solidarität mit heutigen und künftigen Menschen überall auf der Welt.

Deshalb ist meine große Hoffnung und mein Wunsch, dass dieses sorgfältig und engagiert erarbeitete Klimaschutzkonzept von vielen gelesen und verstanden wird, sodass daraus konkretes Handeln zum Schutz des Klimas und unserer Erde entsteht. Hier hat die katholische Kirche im Bistum Münster an vielen Stellen Potenzial, wie das Konzept zeigt.

Mein Dank gilt allen, die sich in unserem Bistum für den Klimaschutz engagieren, die das Konzept erarbeitet haben und die es ernst nehmen und als Grundlage konkreter Maßnahmen verwenden werden.

*+ Felix Genn*

**DR. FELIX GENN**  
Bischof von Münster



HANDELT  
JETZT  
SONST IST ES  
MORGEN ZU SPÄT





## EINFÜHRUNG

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen dieser Zeit dar und betrifft nahezu alle Aspekte des Lebens auf diesem Planeten. Die Erderwärmung, die durch den Anstieg von Treibhausgasen in der Atmosphäre verursacht wird, führt zu einem Anstieg der globalen Temperaturen, was weitreichende und oft irreversible Folgen mit sich bringt. Diese Veränderungen sind nicht nur eine Umweltfrage, sondern auch eine soziale, wirtschaftliche und gesundheitliche Herausforderung.

Ein zentrales Problem des Klimawandels ist die Zunahme von extremen Wetterereignissen. Hitzewellen, Überschwemmungen, Dürreperioden und Stürme werden intensiver und häufiger. Diese extremen Wetterbedingungen haben direkte Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die Wasserversorgung und die Infrastruktur. Besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen, die oft am wenigsten zur Entstehung des Problems beigetragen haben, sind am stärksten betroffen. Dies führt zu einer Verschärfung sozialer Ungleichheiten und kann zu Migrationsbewegungen führen, wenn Menschen gezwungen sind, ihre Heimat aufgrund unbewohnbarer Bedingungen zu verlassen.

Darüber hinaus hat der Klimawandel erhebliche Auswirkungen auf die Biodiversität. Viele Tier- und Pflanzenarten sind nicht in der Lage, sich schnell genug an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen, was zu einem massiven Artensterben führt. Dies hat nicht nur ökologische Konsequenzen, sondern auch

wirtschaftliche, da viele Gemeinschaften auf die Biodiversität für ihre Ernährung, Medizin und Lebensgrundlagen angewiesen sind.

Die Gesundheit der Menschen ist ebenfalls bedroht. Höhere Temperaturen können zu einem Anstieg von hitzebedingten Erkrankungen führen, während sich durch veränderte Klimabedingungen auch Krankheiten, wie Malaria ausbreiten können. Zudem wird die Luftqualität durch die Zunahme von Schadstoffen und Allergenen beeinträchtigt, was zu Atemwegserkrankungen und anderen gesundheitlichen Problemen führt.

Die wirtschaftlichen Kosten des Klimawandels sind enorm. Schäden an der Infrastruktur, Ernteauffälle und die Notwendigkeit, sich an neue klimatische Bedingungen anzupassen, belasten die Volkswirtschaften weltweit. Studien zeigen, dass die Kosten des Nichthandelns in der Zukunft exponentiell steigen werden, daher sind Investitionen in Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen jetzt notwendig.

Es ist entscheidend, jetzt zu handeln, um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels abzuwenden. Die Zeit drängt, da die Menschheit sich bereits in einem kritischen Fenster befindet, in dem Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Erderwärmung auf unter 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Ein sofortiges Handeln ist notwendig, um nicht nur die Umwelt zu schützen, sondern auch die Lebensqualität zukünftiger Generationen zu sichern.

## SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Die katholischen Bischöfe riefen 2006 zu einem verstärkten Engagement für den Klimaschutz auf. Karl Kardinal Lehmann, der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, bezeichnete den globalen Klimawandel als „große Menschheitsherausforderung“. Im selben Jahr wurde das Positionspapier „Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit“ veröffentlicht, in dem die Verantwortung der Industrienationen und Schwellenländer zur Minderung der Treibhausgasemissionen hervorgehoben wird.

Der Text fordert einen Instrumentenmix aus Energiesparen, Steigerung der Energieeffizienz und Ausbau erneuerbarer Energien. Für die Kirche bedeutet dies, konsequenten Klimaschutz in den Strukturen des kirchlichen Handelns langfristig zu verankern und gleichzeitig in Politik und Wirtschaft auf entsprechende Veränderungen zu drängen.

Mit der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus im Mai 2016 wurde Klimagerechtigkeit als zentrales Thema für die Kirche und die Welt hervorgehoben. Neun Jahre später veröffentlichte er das apostolische Schreiben „Laudate Deum“, in dem er die Dringlichkeit des Themas betont und die Menschen dazu aufruft, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen.

Im September 2018 beschloss die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz die „Handlungsempfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung“, die sich unter anderem auf die Bereiche

Gebäude, Mobilität und Beschaffung beziehen. Im Januar 2019 gab das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz „Zehn Thesen zum Klimaschutz“ heraus, die die Dringlichkeit des Handelns betonen. Die Thesen fordern die Kirche auf, ihre Vorbildfunktion ernst zu nehmen und Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in der kirchlichen Praxis zu verankern. 2021 wurde der Klima- und Umweltschutzbericht „Unser Einsatz für die Zukunft der Schöpfung“ veröffentlicht, der die Beiträge aller Bistümer zur nachhaltigen Entwicklung zusammenfasst und den aktuellen Stand der kirchlichen Bemühungen darstellt.

Auch der Umweltbischof der Deutschen Bischofskonferenz, Weihbischof Rolf Lohmann, äußerte sich: „Für Christinnen und Christen ist die Schöpfung mehr als unsere Lebensgrundlage: Sie ist uns von Gott anvertraut. Deshalb sind wir dringend aufgerufen, sie mit all ihren Pflanzen und Lebewesen zu bewahren und zu schützen. Das ist kein Randthema, sondern eine ebenso zentrale wie höchst drängende Aufgabe für alle Christinnen und Christen – und außerdem buchstäblich überlebenswichtig. Klimaschutz ist Voraussetzung für die Bewahrung der Schöpfung. Deshalb ist er für Katholikinnen und Katholiken im Bistum Münster ein Anliegen in den Pfarreien und Verbänden, auf der Bistumsebene und vor Ort, für jeden und jede Einzelne und für uns als Gemeinschaft.“

## ZWECK UND AUFBAU EINES KLIMASCHUTZKONZEPTE

Schöpfungsverantwortung ist bereits tief in der katholischen Kirche verankert. Das Klimaschutzkonzept für den NRW-Teil des Bistums Münster soll die Klimaschutzziele verbindlicher machen. Hierfür wurden zunächst die CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung berechnet, da hier der größte Handlungsspielraum vorliegt. Im zweiten Schritt wurde durch die Bistumsleitung das Jahr 2045 als Zieljahr für die Treibhausgasneutralität festgelegt. Dies gilt für alle Akteure im NRW-Teil des Bistums. Um die Kirchengemeinden bei der Erreichung der Klimaschutzziele zu unterstützen, wurde bereits die „Bestandserhebung der kirchengemeindlichen Immobilien“ beauftragt. Mit Hilfe der entstehenden Auswertungen können die Kirchengemein-

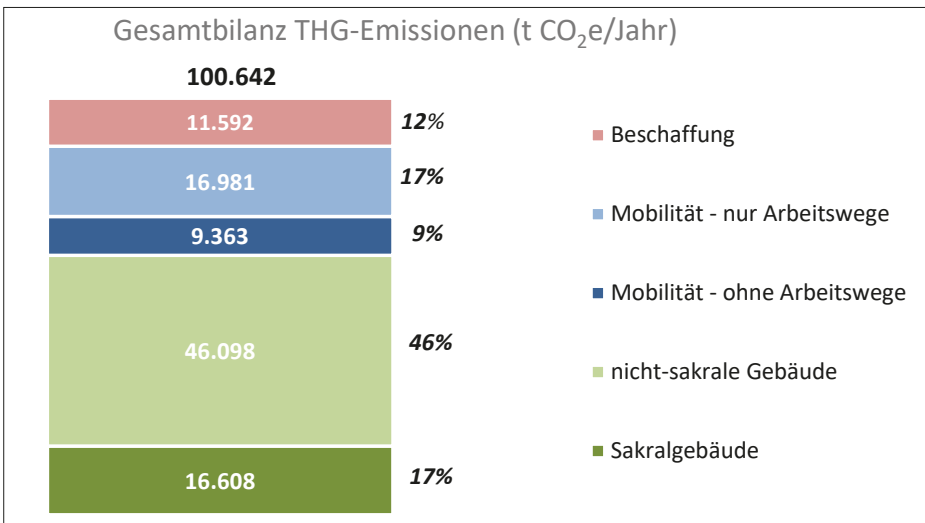
inden Strategien entwickeln, wie Treibhausgasneutralität in den verschiedenen Bereichen erreicht werden kann. Dieses Ziel gilt vorläufig nicht für Kirchen, da das Gebäudeenergiegesetz auf diese nicht anzuwenden ist. Auch Schulen und Kitas werden vorläufig ausgenommen, um sich mit der Vorgehensweise des Landes NRW abzustimmen.

Darüber hinaus wurden durch einen partizipativen Prozess Maßnahmen entwickelt, die den NRW-Teil des Bistums insgesamt auf den Weg zur Klimaneutralität bringen sollen. Der daraus resultierte Maßnahmenkatalog wird kontinuierlich weiterentwickelt. Das Klimaschutzkonzept ist in Zusammenarbeit mit der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) entstanden.



## GESAMTBILANZ DER EMISSIONEN

Die Gesamtbilanz der Emissionen von Treibhausgasen (THG) im NRW-Teil des Bistums betragen etwa 100.000 Tonnen CO<sub>2</sub>e<sup>1</sup> im Jahr. Davon entfallen 62 Prozent auf den Bereich der Gebäude, der in sakrale und nicht-sakrale Gebäude unterteilt ist. Die Mobilität macht 26 Prozent der Emissionen aus, unterteilt in dienstliche Mobilität („Mobilität – ohne Arbeitswege“) und Arbeitswege („Mobilität – nur Arbeitswege“). Die Beschaffung trägt mit 12 Prozent am wenigsten zu den Emissionen bei. Der IT-Bereich ist in den Bereichen Beschaffung für IT-Beschaffung und Gebäude für den Stromverbrauch von IT-Geräten enthalten.

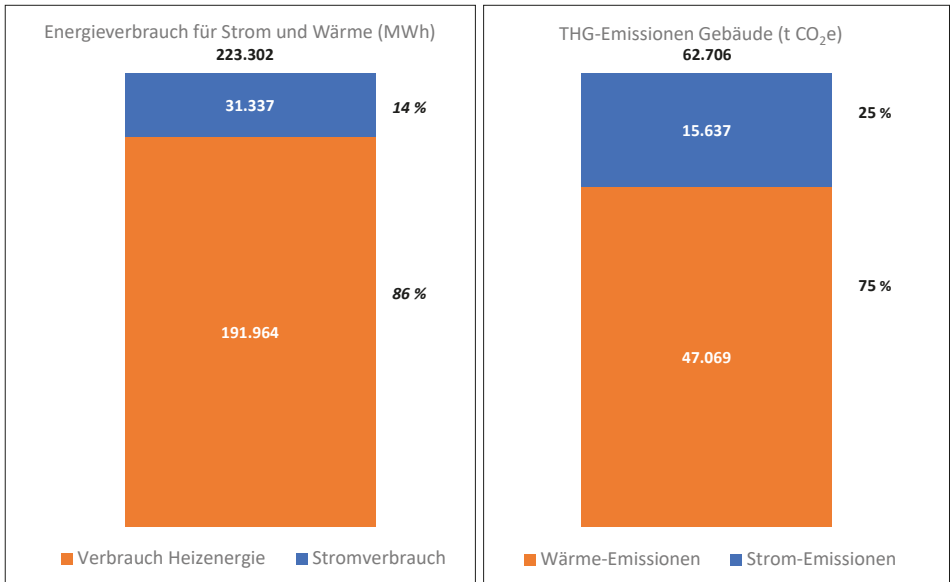


1 Die Emissionen werden in CO<sub>2</sub>-Äquivalente (abgekürzt „CO<sub>2</sub>e“) umgerechnet. Neben Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) zählen Methan (CH<sub>4</sub>) und Distickstoffoxid (N<sub>2</sub>O) zu den wichtigsten Treibhausgasemissionen (THG).

## GEBÄUDE

Insgesamt wurden etwa 2500 Gebäude in der Bilanz berücksichtigt. Für die Gebäude, die in die Bilanzierung einfließen, wurden die Verbrauchsdaten für Strom und Heizenergie der Jahre 2019, 2021 und 2022 gemittelt. Dieses Vorgehen soll verhindern, dass einzelne Ausreißer oder fehlende Daten das Gesamtergebnis verfälschen.

Im Bilanzierungsjahr beträgt der Energieverbrauch durch den Unterhalt und die Nutzung der Gebäude im NRW-Teil des Bistums Münster circa 223.000 MWh Energie. Davon entfielen 86 Prozent auf Heizenergie und 14 Prozent auf Strom. Umgerechnet werden so THG-Emissionen in Höhe von circa 63.000 Tonnen CO<sub>2</sub>e verursacht.

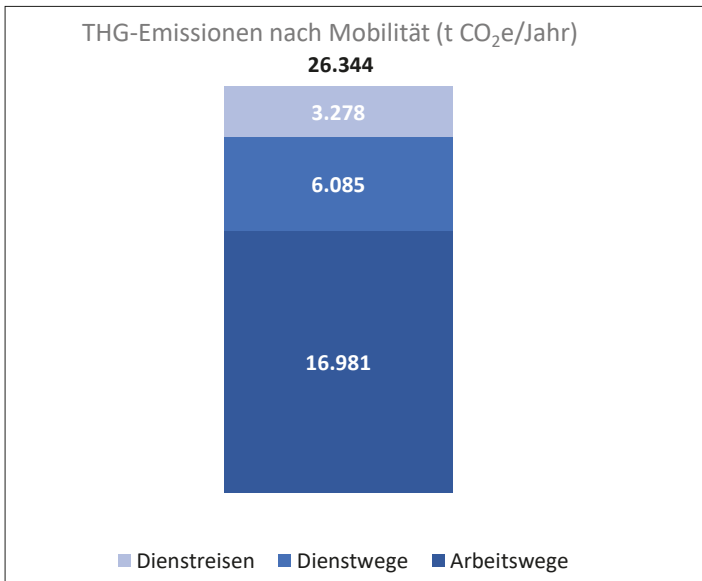


Für alle Gebäudekategorien übersteigt der Energieverbrauch für Wärme den Stromverbrauch erheblich. Daher bietet die Reduktion der Heizenergie einen wichtigen Ansatz zur Senkung des Gesamtenergieverbrauchs des Bistums.

## MOBILITÄT

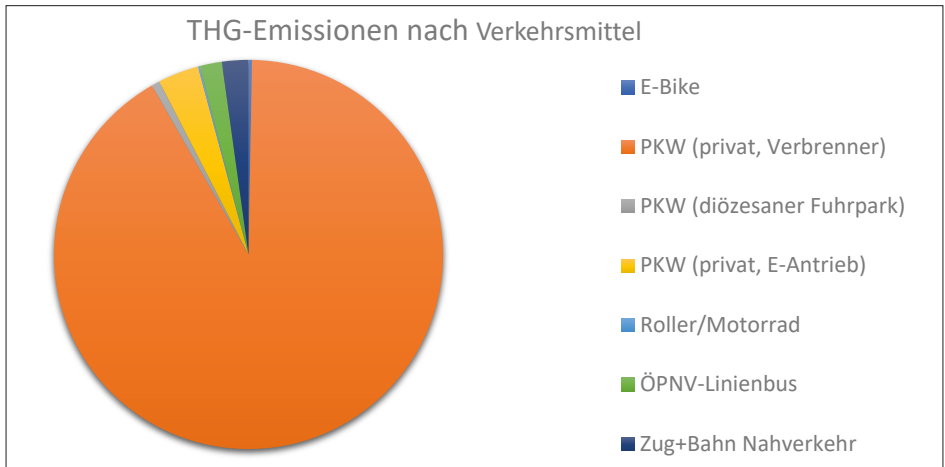
Für die Datensammlung im Handlungsfeld Mobilität wurden im November 2023 alle Mitarbeitenden zu einer Online-Umfrage eingeladen. Abgefragt wurden insbesondere die Verkehrsströme und -mittel zur und von der Arbeit, sowie Dienstwege und -reisen, ferner die Motivation der Mitarbeitenden für klimafreundliche Mobilität. Die Daten von über 1.300 Befragten konnten ausgewertet werden. Dies entspricht einer Quote von 6,4 Prozent.

Die Treibhausgasbilanz für die Mobilität kann anhand der genutzten Verkehrsmittel, ihrer Emissionsfaktoren und der zurückgelegten Strecken berechnet werden. Sie zeigt die Verteilung der Emissionen auf Arbeits- und Pendelwege, Dienstwege und Dienstreisen.



Im Jahr 2022 wurden durch Arbeitswege, Dienstwege und -reisen etwa 26.000 Tonnen CO<sub>2</sub>e verursacht. Der größte Anteil entfällt mit rund 65 Prozent auf die Arbeitswege, gefolgt von 23 Prozent für Dienstwege und 12 Prozent für Dienstreisen. Insgesamt machen die Emissionen aus dienstlichen Fahrten etwa ein Drittel der Gesamtemissionen im Bereich Mobilität aus.

89 Prozent der Treibhausgasemissionen im Bereich Mobilität stammen von privaten Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotor, was nahezu 23.500 Tonnen CO<sub>2</sub>e entspricht. Die verbleibenden 847 Tonnen CO<sub>2</sub>e verteilen sich nahezu gleichmäßig auf Emissionen aus dem diözesanen Fuhrpark, privaten E-Fahrzeugen sowie der Nutzung von Bussen, Bahnen und Zügen.



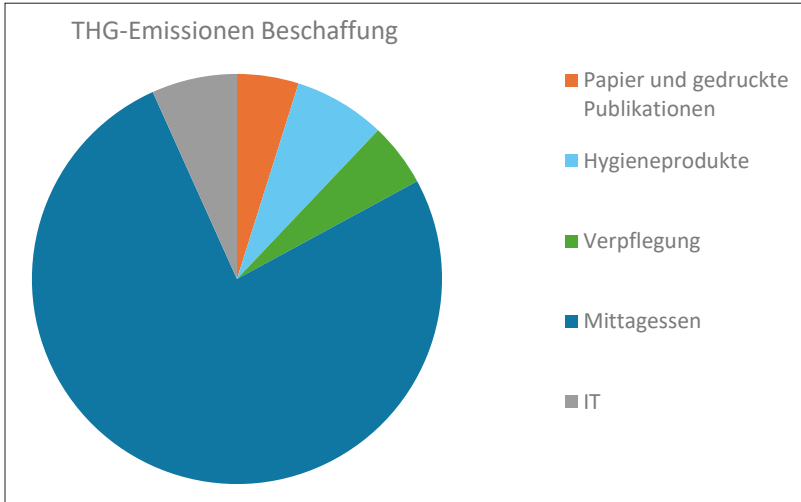
Neben der Abfrage von getätigten Arbeitswegen, Dienstwegen und -fahrten, und den dafür genutzten Verkehrsmitteln, wurden die Umfrageteilnehmenden auch zu den Motiven und Hintergründen ihres Mobilitätsverhaltens befragt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die in der Umfrage genannten Antworten auf die Frage nach Hürden für klimafreundliche Mobilität.

ÖPNV-Angebot (Anbindung, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Geschwindigkeit)	480
familiäre Verpflichtungen, Bequemlichkeit, soziale/gesundheitliche Faktoren, Einkäufe	115
Kosten der E-Mobilität	109
Zeitfaktor/große Entfernungen/Flexibilität/Infrastruktur	96
fehlende E-Ladestationen (zu geringe Reichweite von E-Fahrzeugen)	92
Transport von Arbeitsmaterialien	65
Termindichte, (unflexible) Arbeitszeiten, wechselnde Einsatzorte, Dienstwege, Außen-/Abendtermine, kein Home-Office-Angebot	60
mangelnde/fehlende Infrastruktur für (E-)Fahrräder (u. a. Radwege, (überdachte) Abstellflächen, Umkleiden)	53
ÖPNV-Kosten (u. a. kein Jobticket)	43
fehlende/schlechte Arbeitgeberförderung (u. a. E-bikes, Job-/D-ticket, Jobrad); indirekte Förderung des PKW (Parkplätze, PKW-Pauschale)	30
Geldmangel/Kosten (ohne klaren Bezug)	22
unzuverlässige/unpraktikable/mangelnde Diensträder/-wagen (ohne E), fehlende/ungenügende (Car-)Sharingangebote	16
keine Hürden	39
<b>Antworten insgesamt:</b>	<b>1220</b>

## BESCHAFFUNG

Der Bereich Beschaffung hat nur einen geringen Einfluss auf die THG-Emissionen des NRW-Teils des Bistums Münster. Bilanziert wurden Emissionen aus Papierverbrauch, Lebensmitteleinkauf, Mittagessensangebot und IT-Beschaffung. Zur Ermittlung des Beschaffungsvolumens wurden spezifische Fragebögen an die Einrichtungen im NRW-Teil des Bistums verschickt. Diese wurden auf die jeweiligen Tätigkeiten und den Materialbedarf abgestimmt. Für die IT-Beschaffung konnte auf eine zentrale Datenbasis aus dem Bischöflichen Generalvikariat zurückgegriffen werden.

Die Treibhausgasemissionen aus dem Bereich Beschaffung betragen circa 12.000 Tonnen CO<sub>2</sub>e für das Bilanzierungsjahr. Die Verbräuche wurden hochgerechnet auf: drei Bildungshäuser, 168 Kirchengemeinden, 673 Kita-Standorte, 32 Schulen und 17 Zentralrendanturen. Die Mittagessen in Kitas, Schulen und Bildungseinrichtungen machen mit 76 Prozent den größten Anteil aus, mit knapp 7,4 Millionen Portionen jährlich, davon über 6,7 Millionen in den 673 Kitas des NRW-Teils des Bistums. Die anderen bilanzierten Produktgruppen tragen jeweils nur fünf bis sieben Prozent zu den Gesamtemissionen bei.



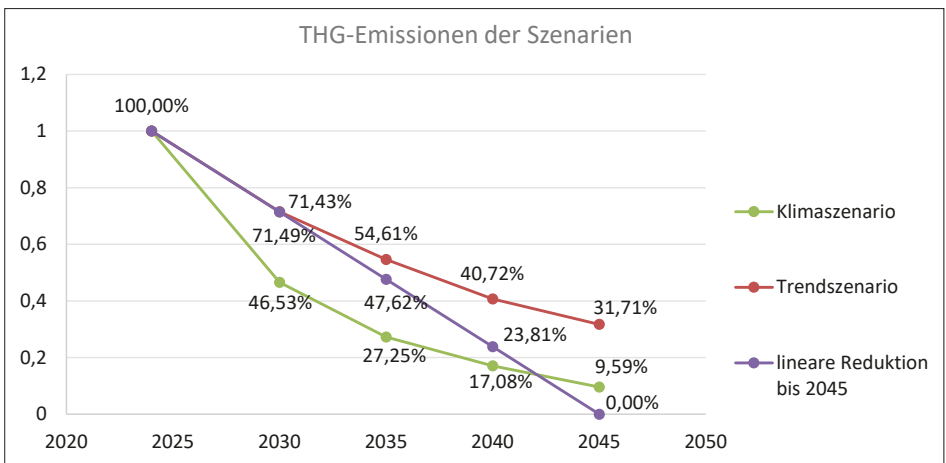
Die Treibhausgasemissionen des Bischöflichen Generalvikariats werden zu 91 Prozent durch die IT-Beschaffung verursacht. In Einrichtungen, die Mittagessen anbieten, entfallen 77 bis 82 Prozent der Emissionen auf diese Mahlzeiten. In den Zentralrendanturen und Kirchengemeinden verursacht die IT-Beschaffung 64 Prozent beziehungsweise 40 Prozent der Emissionen, während in Kirchengemeinden die Kategorie Papier und gedruckte Publikationen mit 39 Prozent fast gleichauf liegt.



## POTENZIALANALYSE

Mit der Potenzialanalyse wird rechnerisch ermittelt, wie das Ziel der Treibhausgas-Neutralität bis 2045 erreicht werden könnte. Sie basiert auf zwei Szenarien, die mit dem Pfad mit einer

- ▶ **linearen Reduktion** verglichen werden:
- ▶ **Klimaszenario: Modelliert Klimaschutzmaßnahmen zur Erreichung der Reduktionsziele**
- ▶ **Trendszenario: Modelliert moderate, unzureichende Klimaschutzbemühungen**



Das Klimaszenario ist entscheidend, da nur dieses die gesetzten Ziele nahezu erreicht. Das Trendszenario hingegen verfehlt die Ziele deutlich und erreicht nicht annähernd eine Treibhausgasneutralität im Jahr 2045, weshalb es nicht zur Orientierung dienen kann. Die Szenarien werden unter Berücksichtigung von Maßnahmen und Annahmen berechnet. Diese werden detaillierter in der Langfassung beschrieben.

Das Klimaszenario übertrifft für 2030, 2035 und 2040 den Pfad der linearen Reduktion, während das Trendszenario diese in keinem Jahr erreicht. Obwohl das Trendszenario das mögliche Zwischenziel von 71 Prozent im Jahr 2030 erreicht, wächst die Diskrepanz bis 2045, sodass das Klimaziel der Treibhausgasneutralität um 32 Prozent verfehlt wird.

Auch das Klimaszenario verfehlt das Ziel im Jahr 2045, jedoch knapper. Es ist herausfordernd, die Emissionen langfristig auf null zu reduzieren. Dies gilt nicht nur für das Bistum, sondern gesamtgesellschaftlich. Insbesondere im landwirtschaftlichen Sektor, der hier auf die Beschaffung einzahlt, ist es schwierig, die Emissionen auf null zu reduzieren. In den Bereichen Gebäude und dienstliche Mobilität ist eine nahezu vollständige Reduktion der Emissionen dennoch möglich.

Die Treibhausgasemissionen im Klimaszenario zeigen, dass es möglich ist, die Emissionen im Gebäudebereich bis 2045 auf null zu reduzieren. Dabei wird für die Potenzialanalyse rein rechnerisch angenommen, dass für die Erreichung des Ziels mindestens 20 Prozent der Gebäude verwertet werden. Die verbleibenden Emissionen bestehen dann nur noch aus den Bereichen Beschaffung und Pendlerwegen.

## AKTEURSBETEILIGUNG

Zwischen Januar und April 2024 wurden insgesamt fünf Workshops mit verschiedenen Akteuren durchgeführt, um möglichst viele Ebenen einzubeziehen. Die Workshops richteten sich an die Mitarbeitenden des Bischöflichen Generalvikariats (BGV), die Zentralrendanturen, das Diözesankomitee sowie die Kirchengemeinden und wurden in Zusammenarbeit mit der FEST organisiert. Präsenz- und digitale Formate wurden angeboten, sodass insbesondere die freiwillig Engagierten

aus den weit verstreuten Kirchengemeinden die Möglichkeit hatten, aktiv an den Veranstaltungen teilzunehmen. Das Ziel bestand darin, zum einen über den aktuellen Stand des Klimaschutzkonzepts zu informieren und zum anderen Ideen für Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu sammeln. Die Ideen wurden kategorisiert, bewertet und ausformuliert. Es wurde zwischen den Handlungsfeldern Mobilität, Gebäude, Beschaffung sowie Kommunikation und Bildung differenziert.



## EINORDNUNG DES MASSNAHMENKATALOGS

Aus den Ergebnissen der Workshops konnte ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erarbeitet werden. Bei den Maßnahmen handelt es sich um eine Sammlung von Vorschlägen, die in der Theorie als sinnvoll erachtet werden, um Emissionen einzusparen. Sie dienen als Empfehlungen zur Orientierung. In der Praxis jedoch soll kein blinder Aktionismus entstehen. Alle Maßnahmen im Gebäudebereich sind im Kontext der „Pastoral-/Immobilienentwicklung“ zu sehen, die vor allem eigenverantwortlich mitgestaltet werden müssen. Der Maßnahmenkatalog ist dynamisch und muss immer wieder neu bewertet und angepasst werden. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen oder zunehmender Dringlichkeit bereits bestehender Klimaschutzaufgaben zusätzliche Maßnahmen erforderlich sein werden. Beispielhaft werden nachfolgend einige Maßnahmen genannt. Der vollständige Maßnahmenkatalog findet sich unter [www.bistum-muenster.de/klimaschutzkonzept](http://www.bistum-muenster.de/klimaschutzkonzept)

### STRATEGIEN, KONZEPTE UND FÖRDERUNGEN

Im Rahmen der Bemühungen um mehr Klimaschutz wurden bereits mehrere wichtige Maßnahmen in die Wege geleitet, die aktiv umgesetzt werden. Zunächst erfolgt eine umfassende Bestandserhebung der kirchengemeindlichen Immobilien und die Erfassung der Mietertragsobjekte, um den aktuellen baulichen und energetischen Zustand der Gebäude sowie daraus resultierende Investitions-

erfordernisse zu erfassen. Ein weiterer Schritt ist die Erstellung von Immobilienkonzepten für pastoral genutzte Gebäude im Rahmen der Immobilienentwicklung im Pastoralen Raum. Durch die Immobilienentwicklung kommt es zu einer Reduktion der Gebäudeanzahl. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Treibhausgasbilanz des Bistums aus. Zudem wird an die Entwicklung von Umweltleitlinien für den NRW-Teil des Bistums gearbeitet, die als Orientierung für umweltbewusstes Handeln dienen werden. Für die Koordinierung und Evaluierung der Maßnahmen wurde die Fortführung der Stelle „Klimaschutzmanagement“ beantragt. Zudem soll eine Digitalisierungsstrategie eingeführt werden.

### GEBÄUDEBEREICH

Im Gebäudebereich lassen sich die Maßnahmen in zwei Hauptkategorien unterteilen: bautechnische Maßnahmen und den Ausbau erneuerbarer Energien.

Zu den bautechnischen Maßnahmen gehört insbesondere die Modernisierung bestehender Gebäude zur Erreichung eines treibhausgasneutralen Bestands bis 2045. Diese energetischen Sanierungen sind entscheidend, um die Energieeffizienz zu steigern und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren.

Parallel dazu hat der Ausbau von Photovoltaikanlagen und Windenergie in den vergangenen Jahren an Fahrt aufgenommen. Die Nutzung von erneuerbaren Energiequellen wird sich in den kommenden Jahrzehnte als kontinuierlicher Prozess weiterentwickeln.

## MOBILITÄTSBEREICH

Im Mobilitätsbereich ist es entscheidend, verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um die Verkehrsverlagerung und -vermeidung zu fördern. Diese Maßnahmen lassen sich grob in zwei Kategorien unterteilen: die Gestaltung von Rahmenbedingungen und die Schaffung von Anreizen.

Zu den Rahmenbedingungen gehört die Förderung des dezentralen Arbeitens und von Videokonferenzen, die es ermöglichen, Dienstreisen zu reduzieren und somit den Verkehr zu entlasten. Außerdem spielt die Ausweitung von Diensträdern eine wichtige Rolle, um umweltfreundliche Mobilitätsalternativen zu schaffen. Ein Aspekt ist hierbei eine effektive Kommunikation der bereits vorhandenen Angebote, damit möglichst viele Menschen diese nutzen können.

Zusätzlich ist es wichtig, Anreize zu schaffen, um die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und alternativer Mobilitätslösungen zu fördern. Hierzu zählen die Unterstützung des Deutschlandtickets und der BahnCard, die den Zugang zu Bahnreisen erleichtern. Auch der Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur für Elektroautos ist ein wichtiger Schritt, um die Akzeptanz und Nutzung von Elektrofahrzeugen zu steigern.

## BESCHAFFUNGSBEREICH

Im Beschaffungsbereich sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen, um nachhaltige Praktiken einzuführen, um die

Umwelt- und Klimabelastung zu reduzieren. Eine Maßnahme ist die Überarbeitung der Kriterien für Geldanlagen. Ein weiterer Aspekt ist die Einführung einer klimafreundlicheren Verpflegung, wie die Auswahl von Lebensmitteln, die einen geringeren ökologischen Fußabdruck haben. Zusätzlich wird die Reduktion des Papierverbrauchs angestrebt. Dies kann durch digitale Lösungen und die Förderung papierloser Prozesse erreicht werden, wodurch nicht nur Ressourcen gespart, sondern auch Kosten gesenkt werden können.

## BILDUNGS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind verschiedene Maßnahmen geplant, um das Bewusstsein für Umwelt- und Klimafragen zu stärken und nachhaltige Praktiken zu fördern, wie etwa Onlineschulungen für Ehrenamtliche, die diesen Wissen und Werkzeuge für eine aktive nachhaltige Gestaltung des jeweiligen Gemeinschaftslebens an die Hand geben.

Schöpfungsverantwortung ist ein zentraler Bestandteil des Glaubens. Dies könnte in Liturgie und Katechese noch stärker hervorgehoben werden, beispielsweise in der Vorbereitung auf die Erstkommunion und Firmung. Darüber hinaus wird die Umwelt- und Klimabildung in Schulen und Kitas bereits umgesetzt und soll weiter ausgebaut werden. Hierbei können beispielsweise Best-Practice-Beispiele bekannt gemacht oder Schulungen angeboten werden.



Einen Beitrag für eine gerechtere Welt zu leisten, ist im Glauben der katholischen Kirche fest verwurzelt. Hierfür ist insbesondere der Klimaschutz notwendig, da die schutzbedürftigsten Personen am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind. Aus diesem Grund werden bereits Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz in den unterschiedlichen Bereichen verfolgt.

Das Klimaschutzkonzept soll verbindliche Ziele für einen ambitionierten Klimaschutz festlegen und ein strategisches Vorgehen anstoßen. Es ist zu betonen, dass Klimaschutz ein fortlaufender Prozess ist. Daher ist es entscheidend, den Klimaschutz im Bistum fest zu verankern und alle in die Verantwortung mit einzubeziehen. Die kontinuierliche Erarbeitung von Kennzahlen und ein effektives Energiecontrolling sind dabei essenziell.

Die genannten Maßnahmen sind dazu ein erster wichtiger Schritt. Der Maßnahmenkatalog ist dynamisch weiterzuentwickeln, um ihn an sich verändernde Gegebenheiten anzupassen. Bis zur Treibhausgasneutralität wird es ein langer Weg sein, insbesondere aufgrund des komplexen Gebäudebestands, dessen Sanierung hohe Kosten verursacht.

**“Jeder Beitrag zählt, sei es durch bewussteren Energieverbrauch, die Unterstützung umweltfreundlicher Projekte oder die Mitgestaltung von Initiativen.**

Langfristig wird das Bistum jedoch von den dadurch sinkenden Energiekosten profitieren.

Alle Menschen sollen sich ermutigt fühlen, aktiv diesen Weg mitzugehen. Jeder Beitrag zählt, sei es durch bewussteren Energieverbrauch, die Unterstützung umweltfreundlicher Projekte oder die Mitgestaltung von Initiativen. Gemeinsam können die notwendigen Veränderungen angegangen werden, um auch kommenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.

**Bischöfliches Generalvikariat Münster**

Fachstelle Umweltmanagement und Schöpfungsverantwortung  
Domplatz 27  
48143 Münster

Fon 0251 495-17110  
[umwelt@bistum-muenster.de](mailto:umwelt@bistum-muenster.de)  
[www.bistum-muenster.de/klimaschutzkonzept](http://www.bistum-muenster.de/klimaschutzkonzept)